

Jahrg. 1880.

Nr. XXI.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe
vom 14. October 1880.

Das k. und k. Ministerium des Äussern übermittelt einen Bericht des österr.-ungar. Consuls in Manila, Herrn J. C. Labhart, „über die im Monate Juli d. J. daselbst stattgefundenen Erdbeben“ folgenden Inhaltes:

Manila, 29. Juli 1880.

Mit Heutigem gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass am Sonntag dem 18. Juli 12^h 40^m Nachmittags ein starkes Erdbeben, das 70 Secunden dauerte, den grössten Theil der Stadt Manila zerstörte und dass am 20. Juli 3^h 40^m Nachmittags ein zweites von 45 Secunden Dauer und um 10^h 40^m Abends ein drittes von 55 Secunden Dauer diesem ersten Erdbeben folgte.

Die Verheerungen, die diese drei Erderschütterungen in dieser Stadt angerichtet haben, sind sehr bedeutend, besonders stark haben die Regierungsgebäude und die Kirchen gelitten.

Der Verlust an Menschenleben ist im Verhältniss zu den starken Erdstössen nur ein geringer und wohl dem Umstande zuzuschreiben, weil das erste Erdbeben zur Mittagszeit stattfand und bei den zwei folgenden sich der grösste Theil der Bewohner bereits in Sicherheit begeben hatte.

Eine Menge kleinerer Erdstösse, die keinen weiteren Schaden anrichteten, fanden vor und nach diesen drei Stössen wiederholt

statt, auch heute ist man noch nicht ganz sicher, ob die Erde wieder ganz in Ruhe ist.

Der höchste Winkel, den das Seismometer anzeigte, war beim ersten Erdbeben 22° , 11° nach O. und 11° nach W.

„ zweiten „ 17° , 8° „ W. „ 9° „ O.

„ dritten „ 17° , 9° „ SW. „ 8° „ NO.

Das verticale Seismometer wich bei den drei Erdbeben um 34 Mm. resp. 22 Mm. und 28 Mm. aus seiner Stellung.

Das Erdbeben dürfte nach den bis heute hier eingelaufenen Berichten eine Ausdehnung von ungefähr 422 Klm. nach NO. und 120 Klm. nach Süden gehabt haben.

Der Secretär legt zwei Dankschreiben vor, und zwar von Herrn Prof. Dr. Leander Ditscheiner in Wien für seine Wahl zum inländischen correspondirenden Mitgliede und von Sir Lewis Swift in Rochester (U. S. A.) für die ihm von der Akademie zuerkannte goldene Kometen-Medaille.

Herr Prof. Dr. Rob. Latzel in Wien übersendet die Pflichtexemplare seines mit Unterstützung der Akademie herausgegebenen Werkes: „Die Myriopoden der österreichisch-ungarischen Monarchie. Erste Hälfte: Die *Chilopoden*“.

Das c. M. Herr Prof. S. Stricker übersendet die folgende zweite Mittheilung: „Über das Zuckungsgesetz“.

Die empfindlichste Strecke liegt etwa im zweiten Drittel oder dritten Viertel des Oberschenkels vom Becken abgezählt. Fixirt man einen Pol am Rumpf und tastet mit dem anderen Pole den Ischiadicus von der Beckengegend gegen das Knie ab, so liegt die am wenigsten empfindliche Stelle oben (an der Einbruchstation des Tasters). Fixirt man einen Pol im Unterschenkel und tastet den entsprechenden N. ischiadicus vom Knie nach aufwärts durch, so liegt die am wenigsten empfindliche Strecke unten (also wieder an der Einbruchstation des Tasters). In beiden Fällen ist eben bei der Lage des Tasters an der Einbruchstation die empfindlichste Strecke noch nicht durchflossen. In beiden Fällen erweist sich